

No. 131. Mittwoch, den 8. Juni 1836.

Inland.

Köln, vom 30. Mai. (Kölner Ztg.) — Der Hochwürdigste Herr Erzbischof von Köln hat unterm gestrigen Tage an die Diözesanen einen Hirtenbrief erlassen, aus dem wir nachstehendes mittheilen: Clemens August, durch Gottes Erbarmung und durch die Gnade des heiligen apostolischen Stuhles Erzbischof von Köln, desselben Apostolischen Stuhles geborener Legat, Doctor der Theologie, Ritter des Rothen Adlerordens dritter Klasse, Freiherr Droste zu Vischering, Allen Angehörigen Unsers Erzbisthums Gnade und Friede von Gott unserm Vater und unserm Herrn Jesu Christo. Mit diesem Gruße des Apostels begrüßen Wir Euch, da Wir zum ersten Male mit Euch reden, weil Wir Euch nichts Besseres zu wünschen wissen, als die Gnade Gottes und jenen Frieden, mit welchem die Engel die Menschheit begrüßten, da sie den Hirten die Menschwerdung des Sohnes Gottes ankündigten, und daß das göttliche Kindlein, Er, der Herr des Himmels und der Erde, zur Wiege eine Krippe gewählt habe. Es ist jener Friede Gottes, der über allen Begriff geht, jener Friede, welchen der Heiland uns hinterlassen, welchen Er uns gegeben hat, welchen die Welt nicht geben kann. Die Welt verheißet den Frieden durch Befriedigung der Begierlichkeit, durch welche aber der Unfriede immer mehr genährt wird, da eben die Begierlichkeit die Ursache des Unfriedens ist, den wir in uns erfahren, wie sie nach den Worten des Apostels die Ursache ist des Unfriedens des Streites, der Zwietracht mit Andern. Nicht dadurch, daß wir uns von den bösen Begierden ziehen, beherrschen lassen, sondern dadurch, daß wir denselben widerstehen, sie unter unsere Herrschaft bringen, wird der Friede in und außer uns erhalten und begründet. — Aber lasset uns dem Heilande, dessen Worte Geist und Leben sind, folgen: Er spricht: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben" „Wenn Jemand Mir nachfolgen will, der verläugne sich selbst, und trage sein Kreuz täglich, und folge Mir"; „wer nicht allem entsagt, was er besitzt, der kann Mein Jünger nicht sein;" das heißt: wir sollen unser Herz losreißen, abwenden vom Irdischen; sollen unser Herz nicht hängen an Geld und Gut, nicht an die Ehre, nicht an Lob, so von Menschen kommt, nicht an irdische Vergnügen und Lustbarkeiten; sollen nicht die Welt lieben, nach den Worten des Jüngers, den der Herr liebte; er schreibt: „Liebet nicht die Welt, noch was in der Welt ist. Wenn Jemand die Welt liebet, in dem ist nicht die Liebe des Vaters." — „Denn Alles, was in der Welt ist, ist Begierlichkeit des Fleisches, Begierlichkeit der Augen und Hoffart des Lebens, welche nicht vom Vater ist, sondern von der Welt" — „Und vorüber gehet die Welt und ihre Begierlichkeit. Wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit." Wir sollen unser Herz nicht theilen, nicht wähnen, Gott und die Welt zugleich lieben zu können, da der Apostel Jakob schreibt: „Wisset ihr nicht, daß die Freundschaft dieser Welt Gottes Feindschaft ist?" Wer immer also dieser Welt Freund sein will, der ist Gottes Feind. Wir sollen Ihn, Der allein unsers Herzens Durst stillen kann, aus ganzem Herzen, aus allen Kräften und den Nächsten wie uns selbst lieben. Wir sollen uns selbst verläugnen, also nicht allein unser Herz von den irdischen Dingen, die uns umgeben, ab- und zu Gott hinwenden, sondern auch insbesondere unsern Verstand und unsern Willen Gott hingeben; sollen unsern Vernunftstolz, der uns antreibt, Alles begreifen zu wollen, und der sich wieder den Glauben sträubt, unter die Füße bringen. „Bewahret den Glauben, es ist ein großer Schatz, den wir leicht verlieren können, eine große Gnade, der wir uns unwürdig machen, wenn wir nicht mitwirken, oder gar leichtsinnig in die Gefahr, ihn zu verlieren, ohne Noth, mit Willen uns begeben. Hütet Euch vor gefährlichen Verbindungen, Gesprächen und Büchern, überhaupt vor allen Gelegenheiten, wo

Eurem Glauben Gefahr drohet. Aber Ihr müßt auch Euren Glauben öffentlich bekennen, und denselben in Euch und in Andern zu befestigen, zu beleben Euch bestreben, und zwar insbesondere durch fleißiges, aufmerksames Anhören der Predigten und christlichen Lehren, überhaupt durch andächtiges Theilnehmen am öffentlichen Gottesdienste, insbesondere aber an der Feier des hochheiligen Meßopfers und durch öftern würdigen Empfang der heiligen Sakramente. Sehet auf die Erstlingsgemeinde der Christen zu Jerusalem, von welcher geschrieben steht: „Sie verharrten in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft des Brodtbrechens (d. h. in der Feier des hochheiligen Meßopfers und in der Empfangung des allerheiligsten Altar-Sakramentes), und in den Gebeten. „Die Menge der Gläubigen aber war Ein Herz und Eine Seele. Wir sollen aber nicht allein unsern Vernunftstolz, sondern auch unsern Willen verläugnen. Wir sollen unsern Willen ohne Ausnahme, ohne Bedingung, für Leiden und Freuden, für Gegenwart und Zukunft, für Leben und Tod, für Zeit und Ewigkeit, dem allerheiligsten Willen Gottes unterwerfen, und um Gottes Willen unsern Willen jenen Menschen unterwerfen, die Gott über uns gesetzt hat; sollen in kirchlichen Angelegenheiten den geistlichen Obern gehorchen nach den Worten des Herrn: „Wer euch höret, der höret Mich; wer euch verachtet, der verachtet Mich; wer aber Mich verachtet, der verachtet Den, Der Mich gesandt hat;" sollen in weltlichen Angelegenheiten den weltlichen Obern gehorchen nach dem Worte des Herrn: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist," und nach dem Beispiele des Herrn, Welcher Sich dem übergab, der ungerecht Ihn richtete, nach dem Beispiele der ächten Christen aller Zeiten, nach der beharrlichen, von den Aposteln empfangenen Lehre der katholischen Kirche; der Apostel Paulus schreibt: „Jeder Mensch sei der obrigkeitlichen Gewalt unterthan; denn es ist keine obrigkeitliche Gewalt, außer von Gott. Welche aber da sind, die sind von Gott angeordnet. Wer also der Obrigkeit widersteht, widersteht der Anordnung Gottes. Welche aber widerstehen, die erwirken sich selbst die Verdammung; denn die Fürsten sind nicht zu fürchten wegen des guten Werkes, sondern wegen des bösen. Willst du aber die Obrigkeit nicht fürchten? Thue das Gute, und du wirst des Lobes haben von ihr. Denn sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut. Thuest du aber Böses, so fürchte; denn nicht ohne Ursache trägt sie das Schwert. Denn sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin, den zu strafen, der Böses thut. Es ist also nothwendig, daß ihr unterthänig seid, nicht allein der Strafe, sondern auch des Gewissens wegen. Deshalb auch entrichtet ihr Steuer; denn sie sind Diener Gottes, eben hierin dienend. Gebet also Jedem, was ihm zukommt: Steuer, dem Steuer; Zoll, dem Zoll; Furcht, dem Furcht: Ehre, dem Ehre." Und der Apostel Petrus schreibt: „Seid aller menschlichen Obrigkeit um Gottes willen unterthänig; nicht nur dem Könige, als dem Vornehmsten, sondern auch den von ihm zur Bestrafung der Bösen und zum Lobe der Guten bestellten Beamten." Und bedenket doch, daß eben der Gehorsam gegen Menschen ein so vortreffliches Mittel ist, die Willens-Verläugnung zu üben, um dahin zu gelangen, daß Ihr Euren Willen dem allerheiligsten Willen des Allliebenden so vollständig unterwerfet, wie es sich für Kinder eines solchen Vaters, für Diener des lebendigen Gottes, für Jünger dessen, Der gehorsam geworden ist bis zum Tode am Kreuze, wie es sich für uns Erdenwürmchen gegen den Schöpfer des Himmels und der Erde geziemet. Wenn Ihr das recht zu Herzen nehmet, dann hoffen Wir, daß Ihr nicht allein den Obrigkeiten gehorchen werdet, denn das setzen Wir von Euch allen voraus, sondern daß Ihr den Gehorsam noch lieber gewinnen werdet. Nun, meine lieben Diözesanen! muß ich noch Eines Euch recht ans Herz legen, nämlich die häusliche Erziehung Eurer Kinder. Bedenket doch, daß Eure Kinder nicht Euer, sondern Gottes Eigenthum sind; bedenket, daß, wenn Ihr durch böses Beispiel oder schlechte Gespräche, oder auch durch Unterlassung des guten Beispieles, der guten Ermahnungen, und durch Unterlassung der nöthigen Züchtigungen, Schuld seid an ihrer Verdammung, Gott ihre Seelen von Euch fordern werde. Wir setzen voraus, daß Ihr Eure Kinder fleißig zur Schule schicket; aber wenn sie zu Hause das Gegentheil von dem, was sie in der Schule lernen, sehen und hören, so werden sie eher dem Beispiele der Eltern, als dem Schulunterrichte folgen. Wenn die Kinder in der Schule z. B. vor Streitsucht und Zank gewarnt werden, zu Hause aber die Eltern häufig mit einander zanken sehen; wenn die Kinder in der Schule vor Lügen gewarnt werden, zu Hause aber bemerken, daß die Eltern sich nicht viel aus Lügen machen; wenn die Töchter in der Schule vor der sehr schädlichen Eitelkeit, vor der Sucht, durch Putz zu gefallen, gewarnt werden, zu Hause aber bemerken, daß die Mütter nichts Wichtigeres zu kennen scheinen, als sich und ihre Töchter möglichst und oft weit über ihren Stand und über ihr Vermögen aufzuputzen: so wird das schlechte Beispiel der Eltern meistentheils mehr wirken, als der gute Unterricht in der Schule; und Ihr müsset wohl bedenken, daß die Kinder unbemerkt auf Alles achten. — Endlich empfehlen Wir Euch dringend, für uns zu beten, daß Gottes Wort sich verbreite und verherrlicht werde. Und wie Wir mit dem Gruße des Apostels im Anfange dieses Hirtenbriefes Euch begrüßet haben, so beschließen wir denselben mit den unser sehnlichstes Verlangen aussprechenden Worten des Apostels. „Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit Eurem Geiste!" Amen.

Berlin, vom 5. Juni. — Am 29sten und 30sten vorigen Monats fanden bei **Pretsch** an der Elbe die gewöhnlichen Pferderennen statt, mit denen in diesem Jahre zum ersten Male eine Thierschau verbunden war. Unter den ausgestellten Thieren befanden sich namentlich

von Schaafen höchst ausgezeichnete Exemplare aus Schäfereien bedeutenden Rufs des In- und des benachbarten Auslandes. Bemerkenswerth war auch die Vorstellung von drei Masthammeln, dem Ober-Amtmann Khün in Pretsch gehörig, von denen einer das seltene Gewicht von 142 Pfund hatte. Unter dem Rindvieh zeichneten sich zwei Mastochsen des Amtmanns Voigt aus Klicken bei Coswig vorzüglich aus. Mit Pferden konkurrirten nur Landleute, denen statutenmäßig auch allein Geld-Prämien von resp. 25 Rthlr., 20 Rthlr.; 15 Rthlr., 10 Rthlr. und 4 Rthlr. zuerkannt wurden. So ungünstig auch das Wetter war, so hatte sich doch eine große Menge von Zuschauern zu dieser ersten Thierschau eingefunden. Das Rennfest am 30sten war dagegen vom schönsten Wetter begünstigt und erfreute sich einer zahlreichen Konkurrenz. Zu dem Rennen selbst waren sehr bedeutende Pferde, die zum Theil schon auf anderen Bahnen Siege davongetragen, angemeldet worden. Das Richteramt übernahm der Regierungs-Präsident von Meding und der Oberst von Werder. Bei dem ersten Rennen um die von dem Protektor des Vereins zur Verbesserung der Pferdezucht in der Provinz Sachsen, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm, Sohn Sr. Majestät des Königs, verliehene silberne Schale konkurrirten drei Pferde, von denen die „Stockwell-Laß", eine dem Kammerherrn von Wilamowitz-Möllendorf aus Gadow gehörige Stute in einem Laufe von 5 Min. 3 Sek. das Ziel zuerst erreichte. In dem zweiten Rennen (doppelter Sieg) um einen von dem Königl. Ministerium des Innern für Gewerbe-Angelegenheiten ausgesetzten Preis von 200 Rthlr. liefen nur zwei Pferde, indem die übrigen angemeldeten drei Pferde zurückgezogen worden waren. Im ersten Lauf siegte der braune Hengst „Pinscher" des Herrn J. Hart, und da sein Mitwerber „Shalot" des Kammerherrn Wilamowitz-Möllendorf nach dem ersten Laufe ebenfalls zurückgezogen wurde, so ging „Pinscher" bloß über die Bahn und erhielt den Preis. Bei dem dritten Rennen war die Bahn bloß auf eine Viertelmeile abgesteckt und es galt ebenfalls einen doppelten Sieg um einen silbernen Pokal und eine Vereins-Prämie von 40 Duk. In beiden Läufen blieb der braune Hengst „Caliban" des Herrn von Fahrenheid auf Angerapp Sieger. Dasselbe Pferd siegte auch im vierten Rennen um eine goldene Cylinder-Uhr. Zu dem fünften Rennen waren acht Pferde angemeldet, von denen jedoch nur zwei liefen. Von diesen siegte die Stute „Shalot" des Kammerherrn von Wilamowitz-Möllendorf. Die Bauern-Rennen erfolgten in fünf Abtheilungen. (Die Entfernung betrug ¼ Meile.) In der ersten konkurrirten 59 Pferde eigener Zucht und in der zweiten 12 Pferde. Wie viel Pferde in den drei anderen Abtheilungen gelaufen, wird in dem uns vorliegenden Berichte nicht angegeben. Nach Beendigung dieser Bauern-Rennen in 5 Abtheilungen kamen bestimmungsmäßig die beiden Pferde jeder Abtheilung, die zuerst das Ziel erreicht, zum Stech-Rennen. In diesem liefen sonach zehn Bauern-Pferde. Die Besitzer von sieben derselben erhielten die ausgesetzten Preise, und zwar: 1) der Bauer Nenze aus Polbitz, im Kreise Torgau, 100 Rthlr.; 2) der Bauer Plesse aus Mockritz, in demselben Kreise, 50 Rthlr.; 3) der Bauer Rößler, ebendaher, 25 Rthlr. (diesem hätte der zweite Preis gebührt; weil aber dasselbe Pferd ihn bereits im vergangenen Jahre gewonnen hatte, und die beiden höchsten Preise nicht zwei Jahre hintereinander demselben Pferde zufallen dürfen, so erhielt es bloß den dritten Gewinn.) 4) Der Bauer Siegmund aus Groß-Rössen im Kreise Schweinitz, ein paar silberne Sporen. 5) Der Bauer Schäfer aus Lebien im Kreise Torgau, eine Fahrpeitsche. 6) Der Bauer Höhne aus Klein-Treben im Kreise Schweinitz, eine Reitpeitsche und 7) der Bauer Friedemann aus Polbitz im Kreise Torgau, eine Freibedeckung durch einen Königlichen Haupt-Beschäler. — Se. Durchlaucht der Prinz Georg von Anhalt-Dessau hatte die Güte, sich der Preis-Austheilung zu unterziehen. Ein proponirtes Jagdrennen war nicht zu Stande gekommen. Nach beendigten Rennen versammelten die Vereinsmitglieder sich, wie in den früheren Jahren, zu seinem gemeinschaftlichen Mittagsmahle.

Oesterreich.

Wien, vom 3. Juni. (Privatmitth.) — Gestern als am heil. Frohnleichnamsfeste fand die feierliche Prozession, begünstigt von der schönsten Witterung mit außergewöhnlicher Pracht statt. Außer den Allerhöchsten Herrschaften, welche derselben, umgeben von dem glänzendsten Hofstaate und den Garden, beiwohnten, sah man auch JJ. KK. HH. den Erzherzog Franz Karl nebst Höchstdessen Gemahlin und den Erzherzog Ludwig an dieser Feierlichkeit theilnehmen. Die Königl. Französischen Prinzen sahen der Prozession von dem Fürstlich Schwarzenbergischen Palais am Neuen Markte zu, und begaben sich nach deren Beendigung mit einem zahlreichen Gefolge auf den Balkon des Kriegsgebäudes am Hofe, wo alle Truppengattungen sowohl des Kaiserl. als des Bürger-Militairs vor Ihren K. K. Hoheiten defilirten. — Abends 5 Uhr fand eine große Fahrt von dem Lustschlosse aus, im Garten von Schönbrunn statt. Eine beträchtliche Anzahl der geschmackvollsten Equipagen durchkreuzte die Allee. Im ersten Wagen saß Se. Majestät der Kaiser mit den Erzherzogen Franz Karl und Ludwig, im 2ten der Herzog von Orleans mit Ihrer Majestät der Kaiserin, im 3ten der Herzog von Nemours mit der Erzherzogin Sophie, im 4ten Se. Durchlaucht der Fürst Metternich mit der Gemahlin des Französischen Botschafters u. s. w. Es war ein imposanter Anblick, die prachtvollen Hofwagen in dem Garten von Schönbrunn, sowie die schönen Privat-Equipagen nebst der unzähligen Menschenmenge, welche sich von der Linie Wien's bis nach Schönbrunn in bunten Reihen nur langsam bewegen konnten, zu sehen. — Diesen Vormittag inspizirten die Herzoge von Orleans und Nemours die K. K. Stallungen; auf den Mitta

ist Diner beim Königl. Französischen Botschafter und Abends Theater in Schönbrunn. Es wird das Lustspiel: Die Bekenntnisse von dem hiesigen Dichter: Eduard von Bauernfeld gegeben.

Wien, vom 4. Juni. (Privatmitth.) — Ueber die bei der Krönung Sr. Majestät als König von Böhmen in Prag angeordneten Feierlichkeiten erfährt man bis jetzt Folgendes: Am 14ten findet der feierliche Einzug Ihrer Majestäten in der Hauptstadt Böhmens und die Vorstellung bei Hofe statt. Am 15ten Empfang der Damen bei Hofe und große Tafel. Am 16ten Audienz der höhern Militairs; Nachmittags Promenade zu Wagen. Am 17ten Huldigung und Hofball. Am 18ten wird die Audienz der Militair-Notabilitäten fortgesetzt, und Nachmittags abermals Spazierfahrt veranstaltet. Am 19ten Krönung Sr. Majestät des Kaisers als König von Böhmen und großes Bankett. Am 20sten ebenso wie am 16ten und 18ten. Am 21sten Installation der Aebtissin Erzherzogin Therese, dann Tafel bei Hofe. Am 22sten wieder Militair-Audienz. Am 23sten Krönung Ihrer Majestät der Kaiserin als Königin von Böhmen. Dann Banquett und Hofball. Am 24sten Beschluß der militairischen Audienzen. Am 25sten Besuch einiger öffentlichen Anstalten und Merkwürdigkeiten. Am 26sten Abschieds-Audienzen. Am 27sten große Heerschau. Am 28sten Rasttag. Am 29sten Rückreise nach Wien. — Se. Maj. haben das durch den Tod des Fürsten Liechtenstein erledigte Husaren-Regiment dem Feldmarschall-Lieutenant Fürsten v. Reuß-Köstritz verliehen. Der KK. Feldmarschall-Lieutenant v. Geppert ist mit Feldzeugmeisters-Charakter und einer Zulage von jährlich 1000 Fr. pensionirt werden. — Dem Vernehmen nach sind die Herzoge v. Orleans und Nemours Willens, incognito einen Ausflug nach Preßburg und Pest zu machen, um dem Erzherzoge Palatinus einen Besuch abzustatten.

Deutschland.

München, vom 30. Mai. — Se. Majestät der König Otto von Griechenland, dessen heiteres Aussehen die hiesigen Einwohner mit Freude erfüllt, stattete unmittelbar nach seiner Ankunft Ihrer Majestät der verwittweten Kaiserin von Oesterreich einen Besuch ab. Das Widersehen des jungen Monarchen und der Mitglieder der Königl. Familie ist von überaus herzlicher und ergreifender Art gewesen. Die Umgebungen des Königs sind alle in Griechische Nationaltracht gekleidet.

Dresden, vom 31. Mai. — Aus den sehr zweckmäßig redigirten Mittheilungen über die Verhandlungen der Dresdner Kommunrepräsentanten ersehen wir, daß der vom hiesigen Stadtrathe an die Vertreter der Bürgerschaft übersandte Haushaltplan für das städtische Gemeinwesen in Bezug auf das Jahr 1836 an Einnahme die Summe von 88,291 Thlr. 2 Ggr. 8 Pf. umfaßt, während die Ausgabe sich eben so hoch verhält.

Hannover, vom 21. Mai. — Als die Königin von Großbritannien und Hannover, geborne Prinzessin von Sachsen-Meiningen, vor zwei Jahren in Deutschland zu einem Besuche bei Ihren Durchlauchtigsten Verwandten in Meiningen eintraf, ward derselben mittelst einer von hier aus dahin abgegangenen Deputation der Wunsch zu erkennen gegeben, während Ihres Aufenthalts auf dem Kontinent auch unser Land mit Ihrer Gegenwart erfreut zu sehen. Die Königin erwiederte damals, daß, da Ihr Gemahl seit seiner Thronbesteigung Hannover noch nicht besucht, aber die Absicht habe, im nächstfolgenden Jahre dort eine Zeit lang zu verweilen, auch sie bis dahin einen Besuch der Hannoverschen Lande aussetzen wolle. Dies veranlaßte die Absendung einer Deputation nach London. Seit kurzem überläßt man sich nun hier der Hoffnung, daß der lange schon genährte Wunsch der Hannoveraner, den König Wilhelm, der früher als Herzog von Clarence bereits geraume Zeit innerhalb unserer Mauern zugebracht hat, in Begleitung der Königin nächstens hier zu sehen. Man hat Nachrichten aus England, wonach der König Willens wäre, nach Pfingsten eine Reise nach dem Festlande anzutreten. Die Prinzessin Sophie, Herzogin von Glocester, und die Prinzessin Elisabet, verwittwete Landgräfin von Hessen-Homburg, werden, wie man vernimmt, schon vorher hier ankommen, und Erstere das Schloß Montbrillant, Letztere das Fürstenhaus beziehen. Von unserm Minister in London, Freiherrn von Ompteda, sind bereits vorläufig Veranstaltungen zur Aufnahme und zur Unterbringung eines Theils des Königl. Gefolges in einem der hiesigen großen Gasthöfe, dem British Hôtel, getroffen worden. Im Königl. Schlosse werden die Zimmer in Bereitschaft gesetzt, welche Ihre Majestäten inne haben werden.

Russisches Reich.

St. Petersburg, vom 28. Mai. — Die vor einiger Zeit hier begründete Actien-Gesellschaft zur Errichtung von Privat-Krankenhäusern hat sich bereits wieder aufgelöst, da von dem größeren Theile der Actionaire die unterzeichneten Summen nicht eingezahlt worden.

Dr. Maximilian Heine, der Bruder des Dichters, vormals Arzt am Kinder-Hospital in St. Petersburg, zeigt in der Nordischen Biene seine Absicht an, seine Muße der Behandlung kranker Kinder unter zehn Jahren, hauptsächlich von dürftigen Eltern, unentgeltlich widmen zu wollen, wozu er auch die nöthigen Arzneimittel unentgeltlich schaffen zu können Anstalt getroffen habe.

Odessa, vom 20. Mai. — Die Temperatur hat sich hier am 11ten d. außerordentlich geändert; das Thermometer fiel plötzlich und es trat ziemlich starke Kälte ein. In der Nacht fror es, und um 7 Uhr Morgens hatten wir nur 3° Wärme. Dieser Zustand der Atmosphäre, welcher durch einen in der Nähe statt gehabten starken Schneefall herbeigeführt worden war und drei Tage währte, hat unseren Weinstöcken und Obstbäumen bedeutenden Schaden zugefügt.

Seit einiger Zeit zeigt sich eine gewisse Regsamkeit in unserem Handel, wodurch unsere Stadt auf eine erfreuliche Weise belebt wird. Wir verdanken dies hauptsächlich den mäßig hohen Getreidepreisen, die uns gestatten, einige Häfen des Mittelländischen Meeres mit Getreide zu versorgen. Es ist zu wünschen, und, da mit dem Vorrücken der schönen Jahreszeit auch unsere Vorräthe sich vermehren werden, auch zu hoffen, daß dieser Zustand der Dinge von Dauer sein wird. Auch unser Handel mit England ist blühend, und eine bedeutende Anzahl von Schiffen verschiedener Nationen bedecken unsere Rhede und unseren Hafen.

Frankreich.

** Paris, vom 29. Mai. — Wir leben wieder in einer Epoche der politischen Gerüchte oder Klätschereien. Die Fürstlichen Personen, welche in England und in Oesterreich erscheinen, lassen die hiesigen Journale insgesammt in Heirathsabsichten reisen. Man soll ihnen glauben, daß die Vermählung hoher dem Throne nahe stehender Personen aufgehört habe, ein Gegenstand sorgfältiger Politik zu sein und sich in eine arkadische Herzensangelegenheit umgewandelt habe. Die Erzherzogin Therese sollte erst dem einen, dann dem andern Baierischen Prinzen, nachher dem Französischen Prinzen bestimmt sein. Aber nun ist die Sache auf einmal anders entschieden. Der junge, eben Wittwer gewordene König von Neapel soll um ihre Hand sich bewerben. Inzwischen erheben einige Journale schon Zweifel. Die **Gazette du Midi**, ein legitimistisches Blatt, behauptet, der König von Neapel wolle Mademoiselle, Gräfin Rosny, auf seinen Thron erheben. Nicht weniger widersprechend und indiscret ist das Geschwätz der öffentlicher Blätter hinsichtlich der Prinzessin Vittoria, die eben ihr 17tes Jahr vollendet. — Es ist diese Fruchtbarkeit des journalistischen Erfindungsgeistes vielleicht das sicherste Zeichen der Unfruchtbarkeit der Politik. Indessen können auch nur Französische Zeitungsleser sich Gerüchte aufbürden lassen, wie sie die Pariser Blätter zum Besten geben. Ein ganz artiges Beispiel absichtlicher Erdichtung giebt das Journal **la Mode**. Der Herzog von Bordeaux soll auf seinem Ausfluge nach Kolin u. s. w. Preußen (man höre!) betreten und einen wahrhaft enthusiastischen Empfang erhalten haben! Weil Friedrich II. bei Kolin sich geschlagen hat, muß freilich Kolin an der Preußischen Grenze liegen!?

Paris, vom 30. Mai. — Der **Messager des chambres** will wissen, daß die Commission der Deputirtenkammer, die den Gesetzentwurf über die Besteuerung des Runkelrüben-Zuckers zu prüfen hat, sich nunmehr dahin geeinigt habe, daß die Steuer vom 1. August 1837 ab auf 10 Fr. für den Centner festzusetzen und daß jede neue zu errichtende Fabrik auf ein ganzes Jahr von der Steuer zu befreien sei. Man glaubt, daß der betreffende Bericht noch in der gegenwärtigen Session abgestattet werden dürfte; in keinem Falle aber wird derselbe noch zur Berathung kommen.

Herr v. Kersabiec, der im Jahre 1832 wegen seiner Theilnahme an den damaligen Unruhen in der Vendée **in contumaciam** zum Tode verurtheilt wurde, hat sich jetzt persönlich in Nantes gestellt, wo sein Prozeß gegen die Mitte des künftigen Monats vor dem dortigen Assisenhofe verhandelt werden wird. Außer ihm haben sich noch mehrere andere, **in contumaciam** verurtheilte Legitimisten daselbst eingefunden.

Das kleine Nordamerikanische Geschwader, das im Mittelländischen Meere kreuzt, befindet sich gegenwärtig zur Ausbesserung auf der Rhede von Toulon. Bei seiner Ankunft salutirte es mit 21 Kanonenschüssen; den Matrosen ist jedoch nicht gestattet worden, ans Land zu gehen. Dagegen stattete der Amerikanische Kommodore den Admiralen Hugon und Jurieu sofort einen Besuch ab, den diese erwiederten.

Durch eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom gestrigen Tage ist hier die Nachricht eingegangen, daß die Anglo-Christinos sich der Passage bemächtigt haben. Die Passage ist ein kleiner Hafen in der Provinz Guipuzcoa mit einem festen Schlosse, eine halbe Meile nordöstlich von San Sebastian. Auf den Grund jener Nachricht sind die Spanischen Fonds an der heutigen Börse wieder um 1 pCt. in die Höhe gegangen.

Man schreibt aus Bayonne unterm 25sten: „Nachstehendes sind die Beschlüsse, welche die National-Garde von Saragossa auf die Nachricht von der Veränderung des Spanischen Ministeriums gefaßt hat: 1) Es sollen zwei Deputirte nach Madrid abgefertigt werden, um sich mit den Prokuradoren von Aragonien dahin zu verständigen, daß die Königin zur Entfernung ihrer jetzigen Minister, zur Zurückberufung des Herrn Mendizabal, zur Absetzung der Generale Cordova, Quesada, San-Roman u. A. und zur Abschaffung des Regierungs-Conseils angehalten werde; 2) die National-Garde soll sich mit den National-Garden von Catalonien und Valencia in Verbindung setzen; 3) sie soll sich vorbereiten, auf Madrid zu marschiren, insofern die Königin dabei beharren sollte, noch ferner unter dem Joche der Camarilla zu schmachten."

Das ministerielle **Journal de Paris** äußert sich heute zum erstenmale über die in Madrid stattgehabte Ministerial-Veränderung und die darauf erfolgte Auflösung der Cortes. „Die Veränderung des Spanischen Ministeriums", sagt dieses Blatt, „ist ein hochwichtiges Ereigniß. Herr Isturiz hat das schwierige Geschäft übernommen, die unaufhörlich gefährdete Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und der Revolution ihren wahren Charakter zurückzugeben, zugleich aber auch Spanien von dem verheerenden Bürgerkriege zu befreien. Niemand kann sich die großen Hindernisse verhehlen, mit denen der neue Premier-Minister, bei der Aufregung der Parteien und der Schlaffheit in allen Zweigen der Verwaltung, zu kämpfen haben wird. Die Lage der Hauptstadt ist befriedigend, denn hier spürt man noch einigermaßen, daß es überhaupt eine Regierung giebt. Schwerer werden die Provinzen zu lenken

sein. Die Junten können alle Augenblicke wieder aufleben und die Central-Verwaltung in große Verlegenheit bringen. Welchen Eindruck die Auflösung der Cortes in den meisten Provinzen gemacht hat, darüber ist man noch in Ungewißheit; die Auflösung selbst war aber unvermeidlich geworden nach der gewaltigen Opposition, auf welche die neue Verwaltung gleich bei ihren ersten Schritten gestoßen war. Es blieb dem Ministerium nichts weiter übrig, als einer systematischen, feindseligen Majorität zu weichen, oder an die Nation zu appelliren. Es hat sich für diese letztere Alternative entschieden, und es ist nunmehr Sache des Spanischen Volkes, zwischen den beiden Systemen, die sich einander gegenüberstehen, zu wählen. Die Zusammenstellung der neuen Kammer bietet den Parteien ein weites Feld. Möge ein aufgeklärter Patriotismus bei diesem Geschäfte vorwalten, damit Spanien diese letzte Krisis siegreich bestehe! Schon hat Cordova wieder die Offensive ergriffen, und zwar auf eine erfolgreiche Weise. Wir wollen hoffen, daß er in seinem siegreichen Marsche nicht durch die Nothwendigkeit werde aufgehalten werden, die Ruhe im Innern zu sichern; noch zu keiner Zeit bedurften die Freunde der verfassungsmäßigen Monarchie größere Einsicht und Einigkeit."

Spanien.

Madrid, vom 23. Mai. — Man erzählt sich hier folgende Anekdoten von Herrn Mendizabal: Als mehrere von Mendizabals Freunden in ihn drangen, er möchte die Absicht aufgeben, Quesada und andere Generale zu entlassen, soll er geantwortet haben: „Ich werde meinen Entschluß nicht ändern, und wenn mich die Königin auch auf den Knieen darum bäte." Ferner sagt man, er habe sich, als er der Königin seine Entlassung eingereicht, folgendermaßen geäußert: „Die Umstände gleichen ganz denen, die Karl dem Zehnten seine Krone kosteten und ihn in die Verbannung trieben." Hierauf hätte die Königin mit großer Lebhaftigkeit erwidert: „Nein, nein! Der wahre Grund von Karls X. Unglück war die Bereitwilligkeit, womit er Dekrete unterzeichnete, die denen glichen, welche Sie mir täglich vorlegten." Ueber die Lage des Ministerii herrschen noch verschiedene Meinungen. Der **Liberal** behauptet, es werde von heute an nicht mehr möglich sein, die vor 4 Tagen begonnene Zahlung der halbjährlichen Zinsen der Staats-Schuld noch fortzusetzen; der Direktor soll 3 Häuser um Geld ersucht, aber überall abschlägige Antworten erhalten haben. Dagegen flößen einige Umstände Zutrauen ein. Kaum hatte der Minister die gewöhnliche Auflösungs-Formel ausgesprochen, als ein allgemeines Scharren und Lärmen entstand, von dem man nur die Ausrufungen Viva! und Muera! unterscheiden konnte. Indessen dauerte dies nur einen Augenblick, und die Räumung des Saales ging mit der größten Ordnung vor sich. Der Englische Botschafter, Herr Villiers, der sich im Vorzimmer des Saales befand, drückte dem Minister Isturiz beim Herauskommen freundschaftlich die Hand. — In der Procereskammer, wo Hr. Galiano und der Herzog von Rivas das Auflösungs-Dekret mittheilten, wurde dasselbe mit augenscheinlichem Wohlgefallen aufgenommen. Um 1 Uhr war die ganze Ceremonie beendet. Das Volk in den Straßen war um diese Zeit schon viel weniger aufgeregt, als des Morgens früh. Abends aber war Alles so ruhig und still, wie gewöhnlich. Der Minister des Innern hat aus mehreren Städten des Reiches, namentlich aus Valencia, Badajoz, Alicante, Murcia und Cordova, Deputationen erhalten, die ihm ihre Unterstützung zusagten. In Cordova ist namentlich die Ernennung des Herzogs von Rivas mit großem Enthusiasmus aufgenommen worden. — Folgendes sind die bekannten biographischen Notizen über den Premierminister: Hr. Isturiz ist aus Cadix gebürtig, wo sein Vater in Handelsgeschäften mit Südamerika sein Glück machte. Seine beiden Söhne enthusiasmirten sich für die glänzenden Doktrinen und großen Pläne der Cortes von 1811 und 1812 und verließen deshalb ihr Comtoir. Einer der Brüder, der seitdem gestorben ist, wanderte nach den Ereignissen von 1815 aus und begab sich nach England, wo er 20,000 Pfund in einer Lotterie gewann. Er ist in Handels- und Finanz-Angelegenheiten sehr bewandert, besitzt Scharfsinn und Eifer, soll aber nicht als bedeutender Staatsmann gelten.

Die Minister haben nachstehende Adresse an die Königin erlassen, als sie die Auflösung der Kammern vorschlugen: „Señora! Als die gegenwärtigen Minister den Beweis des Vertrauens, womit Ew. Majestät sie zu beehren geruhten, annahmen, da erkannten sie die Schwierigkeiten, denen sie begegnen würden; allein sie wußten auch, daß das Interesse des Thrones und der Nation ein Opfer von ihnen verlangten, um die von Ew. Majestät verheißenen Reformen ausführen und die öffentliche Ordnung erhalten zu können, wobei sie indeß nicht vergaßen, daß die schnelle Beendigung des Bürgerkrieges das Nothwendigste sei. Es war ihnen auch nicht unbekannt, daß der von einer kleinen Anzahl von Wählern und unter besonderen Umständen erwählten Prokuradoren-Kammer durch ihr früheres Benehmen, das sie nicht aufgeben wollte, die Hände gebunden waren, obgleich ein solches System natürlich das Wohl des Landes gefährdete. Diese Betrachtungen konnten indeß die gegenwärtigen Minister, denen ihr Bewußtsein Muth einflößte, und die wohl wußten, welche gerechte Ansprüche Ew. Majestät auf das Vertrauen des Landes haben, nicht abhalten, die Zügel der Regierung zu ergreifen, um Ihre wohlwollenden Absichten, gemäß den von Ihren verantwortlichen Rathgebern gemachten Vorschlägen, auszuführen. — Der Erfolg hat ihren Erwartungen nicht entsprochen. Die zweite Kammer hat, aus Gründen, die man noch nicht kennt, sich gegen die Minister Eurer Majestät auf eine Weise ausgesprochen, die

wenig zu bedeuten hätte, wenn es sich unter den gegenwärtigen Umständen allein um die Minister handelte, die aber von Bedeutung ist, wenn man die Art der Opposition der Kammer und die von ihr angewendeten Mittel mit Aufmerksamkeit prüft. Vorschläge, die den Gesetzen zuwiderlaufen, Petitionen, um willkürlich die Formen der Debatte und der Abstimmung zu ändern, alles dies, gepaart mit der größten Unordnung, selbst von Seiten des Publikums auf den Gallerieen, bot ein eben so beklagenswerthes als empörendes und für das öffentliche Wohl gefahrdrohendes Schauspiel dar. Die zweite Kammer hat sich außer dem Gesetze gestellt; was sie auf gesetzliche Weise hätte thun können, hat sie auf gesetzwidrige Weise gethan, entweder, weil ihre Stellung ihr nicht erlaubte, Zeit zu verlieren, oder weil die Majorität einem Eindrucke gehorchte, der sie auf den Weg der größten Willkür führte. — Unter diesen Umständen können die Minister, da sie den Thron und die Freiheit und selbst die ganze Nation in Gefahr sehen, Ew. Majestät nicht rathen, den Forderungen nachzugeben, die an sich schon ungerecht sind, es aber durch die Form, unter der sie aufgestellt worden, noch mehr werden, denn sie würden nothwendig andere nach sich ziehen, wodurch ein erbitterter Kampf entstehen müßte, während der Bürgerkrieg einen großen Theil der Monarchie verwüstet. Wenn bei der Meinungsverschiedenheit zwischen Ihren Ministern und der Majorität der zweiten Kammer Ew. Majestät durch das gesetzliche Mittel der Auflösung und durch neue Wahlen die Nation zum Schiedsrichter in dieser Angelegenheit machen wollten, so würden die Minister keinen Anstand nehmen, Ew. Majestät ehrfurchtsvoll zu erklären, daß sie glauben, der Augenblick sei gekommen, eine Maßregel zu ergreifen, zu der man zwar nur selten schreiten muß, die aber unter den gegenwärtigen Umständen unerläßlich und heilsam ist. Sie haben die Ehre, Ew. Majestät ehrfurchtsvoll zu erklären, daß es vortheilhaft sein würde, die Cortes nicht wie die vorhergehenden, sondern als die so sehr ersehnten Cortes einzuberufen, die mit der Revidirung unserer politischen Gesetze beauftragt und auf diejenige Weise erwählt werden sollen, welche die vorigen Cortes für die beste erkannt haben und die ihnen so sehr wie möglich den Charakter als Repräsentanten der wahren Interessen und Meinungen des Landes giebt. — Aus diesen Gründen haben die unterzeichneten Minister die Ehre, Ew. Majestät das beiliegende Dekret zur Genehmigung vorzulegen."

England.

London, vom 29. Mai. — Gestern früh wurde zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät in der Hauptstadt mit allen Glocken geläutet. Sämmtliche Mitglieder der Königlichen Familie, die hoh n Staats-Beamten, die fremden Botschafter und Gesandten und die meisten Kabinets-Minister begaben sich nach dem St. James-Palast, um dem Könige ihre Glückwünsche darzubringen. Bei Ihrer Majestät der Königin war großer Cercle. Die Geschütze des Parks und des Towers salutirten, und Abends fanden bei den Ministern und anderen öffentlichen Beamten die gewöhnlichen officiellen Diners statt. Der Ober-Befehlshaber der Armee, Lord Hill, musterte mehrere Truppen-Detaschements. Bei dieser Musterung waren der Prinz von Oranien und der Herzog von Wellington zugegen. Der Courier sagt, der Herzog sei bei dieser Gelegenheit von der versammelten Volksmenge mit lautem Hurrahruf empfangen worden.

Die Königin hat in Begleitung der Niederländischen Prinzen dieser Tage die Goldschmiede-Innung mit ihrem Besuche beehrt.

Der Marquis von Londonderry wird nächsten Sonnabend ein großes Diner geben, zu welchem er auch den Prinzen von Capua und dessen Gemahlin eingeladen hat.

Der Morning Herald will wissen, daß die drohende Kollision zwischen den beiden Parlamentshäusern noch einmal durch einen Vergleich über die streitigen Punkte werde abgewendet werden; die Lords würden nämlich gestatten, daß nach dem neulich von ihnen verworfenen Antrag des Herzogs v. Richmond für die großen Städte Irlands ausnahmsweise Corporationen zugelassen würden, während die kleineren unter die Verwaltung der Regierung kämen, wie Lord Lyndhursts Bill es bestimmt hat.

Vorgestern wohnte O'Connell einem ihm zu Ehren in Ipswich veranstalteten Bankett bei. Es nahmen an demselben gegen 400 Personen Theil. Vor dem Essen hielt er eine Rede an eine, dem Courier zufolge, aus mehr als 15,000 Personen bestehende Volksversammlung, worin er besonders seine Anhänglichkeit an das Ministerium und sein Vertrauen zu der Weisheit des Königs hervorhob. Das Thema seiner Tischrede war wieder, wie gewöhnlich, Gerechtigkeit für Irland.

Man will auch in Bungay Herrn O'Connell eine Mahlzeit geben, einem Orte, der, wie der Sun behauptet, in seiner unmittelbaren Nähe den am meisten aristokratischen und hierarchischen Theil der am meisten aristokratischen und hierarchischen Grafschaft Englands (Suffolk) enthalte.

Die Tories haben sich das Vergnügen einer politischen Karrikatur gemacht; sie haben einen Kupferstich unter dem Titel: „Die Sonnenfinsterniß vom Jahr 1836 auf ihrem höchsten Grad", herausgegeben. Ein edler Vicomte (Lord Melbourne) ist als die Sonne dargestellt, und eine schöne, wohlbekannte Dame bildet den Mond, der das politische Gestirn des Tages zu einem großen Theile verfinstert.

Niederlande.

Amsterdam, vom 31. Mai. — Aus Batavia wird gemeldet, daß der Hauptort des Gouvernements der Molukkischen Inseln von einem fürchterlichen Unglück heimgesucht worden ist. Nachdem man nämlich im Monat Oktober v. J. ungefähr drei Wochen lang einen mit Schwefeldämpfen geschwängerten Nebel wahrgenommen hatte, brach am 1. November um 3 Uhr Morgens sowohl auf Amboina als auf allen benachbarten

Inseln ein ungemein heftiges Erdbeben aus, dessen Erschütterung 25—35 Sekunden dauerte. Man vermuthet, daß eine Eruption des brennenden Berges auf der Insel Banda mit diesem Natur-Ereigniß in Verbindung gestanden habe, und, nach der Wirkung desselben auf Amboina zu schließen, muß sich jene Insel jetzt im traurigsten Zustande befinden. Auf Amboina haben 58 Männer, Frauen und Kinder durch das Einstürzen einer Kaserne im Fort „Victoria" das Leben verloren; 66 Personen wurden mehr oder minder verletzt. Die Regierungs-Gebäude haben fast sämmtlich gelitten, und die meisten drohen noch den Einsturz. Von den beiden Kirchen ist eine eingestürzt und die andere hat starke Risse bekommen. Fast sämmtliche Häuser der Einwohner sind in einem so traurigen Zustande, daß sich die Letztere jetzt in Zelten und Hütten aufhalten, die man in der Eile aufgeschlagen hat. Die Erdbeben von 1781 und 1830 können in keinen Vergleich mit dem gegenwärtigen gebracht werden. Der Verlust an Gebäuden wird vorläufig auf 300,000 Gulden geschätzt. Am 4. November ließen sich abermals einige leichtere Erschütterungen verspüren.

Miscellen.

(Die Verfasserin von Lüge und Wahrheit.) Zu den gestrigen Notizen über die erlauchte Schriftstellerin (s. das Theater-Referat) fügen wir noch Folgendes hinzu: Die Prinzessin Amalie (Marie Friederike Auguste) ist den 10. August 1794 geboren. Sie ist das älteste Kind aus der Ehe des Prinzen Maximilian und der Prinzessin von Parma, Caroline Maria Theresia. Die Prinzen Friedrich und Johann sind ihre Brüder.

Dresden, vom 2. Juni. Am 31. Mai hat einen hiesigen geachteten Bürger das große Unglück getroffen, ein hoffnungsvolles Kind auf eine Weise zu verlieren, die vielen Eltern zur Warnung dienen kann. Dieser blühende zweijährige Knabe ergreift in dem Augenblicke, wo sich seine Wärterin einer häuslichen Beschäftigung zuwendet, ein gewöhnliches Farbekästchen, öffnet es, und verschluckt ein Stück grüner Farbe. Aller angewendeten Mittel ungeachtet entfloh das junge Leben wenige Stunden darauf.

Ein Schmied in Mailand, Namens Ponti, hat ein sehr einfaches Mittel erfunden, um den in großen Städten so lästigen Schall der Amboschläge zu dämpfen, indem er an einer Spitze seines Amboses ein freischwebendes Stück Kette in einen Ring befestiget, wodurch zum Theil die ohrenzerschmetternden Vibrationen des Gehämmers zerstört werden.

In Antwerpen hat sich seit Eröffnung der Eisenbahn die Zahl der Fremden ungewöhnlich vermehrt, denn es kommt jetzt kein Ausländer nach Belgien und insbesondere nach Brüssel, der nicht auch die Fahrt auf der Eisenbahn nach Antwerpen macht.

Gewerbe-Ausstellung.

Industrie-Ausstellungen mußten ein Bedürfniß werden, sobald nach Aufhebung der alten Gewerbe-Verfassung und sohin des Meisterstückes und der Waarenschau ein neuer Reiz zur gewerblichen Auszeichnung Noth that. Die ersten Ausstellungen wurden, noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts, in Frankreich durch Chaptal eingeführt. München, Berlin, Wien ahmten diese Einrichtung vor einigen Lustren nach. Die Breslauer Gewerbeausstellung ist ein löbliches Werk des preiswürdigen Gewerbevereins, den intelligente Mitbürger aller Klassen vor mehreren Jahren unter dem Schutz und der Theilnahme der Behörden gestiftet haben. Die gegenwärtige Ausstellung ist erst die dritte, welche veranstaltet worden; aber sie bietet schon einen Anblick, der für jeden Schlesier nicht anders als wohlthuend sein kann. Es ist ja eine Auslegung Schlesischer Produkte, dazu bestimmt, das Fortschreiten einheimischer Industrie zu bekunden, die Achtung vor einheimischen Fleiße bei den Betrachtern zu steigern, die Gewerbskünste zu immer höherer Vollkommenheit anzueifern! — Ort und Zeit der Ausstellung sind bekannt; sie wurde bereits am 26. Mai geöffnet, hat aber seitdem durch spätere Zusendungen fortwährend an Mannichfaltigkeit und Reichhaltigkeit gewonnen. Die ausgestellten Gegenstände, so weit sie das gedruckte Verzeichniß angiebt, welches nur die zu rechter Zeit eingegangenen enthält, bestehen in: musikalischen, meteorologischen und chirurgischen Instrumenten, Nähereien, Stickereien, technischen und eigentlichen Kunst-Modellen und Zeichnungen, Zinnwaaren, Fabrikaten aus Vegetabilien, Tischler-, Büchsenmacher-, Bronce- und Gürtler-, Uhrmacher-, Friseur-, Schlosser-Arbeiten, Porzellan-, Pelzwaaren-, Buchbinder-, Schuhmacher-, Kunstdrechsler-, Sattler-, Handschuhmacher-, Glaser-, Kammmacher-, Schmiede-, Schwerdtfeger-, Tuchmacher-, Bürstenmacher-Arbeiten, Parfümerien, Posamentier-, Strumpfwirker-, Klemptner-Arbeiten, Darmsaiten-, Seifen-, Hutmacher- und Korbmacher-Arbeiten, Pfefferkuchen, Kattunen, lakirten Waaren, Tapezier-Arbeiten, Eisengußwaaren, Gelbgießer-Arbeiten, Maschinen, Kupferwaaren, Züchner-Arbeiten, Abdrücken von geschnittenen Steinen, Federposen, Lederproben, Töpfer-Arbeiten und einigen Einzelheiten, deren später in dem detaillirten Berichte Erwähnung geschehen soll. Die Zahl der im Kataloge angeführten Gegenstände beträgt 585, die der Einsender 111, von denen 91 in Breslau, 3 in Grünberg, 3 in Sagan, 2 in Schweidnitz und je Einer in Gnadenberg, Hohenfriedeberg, Ratibor, Langenbielau, Hirscherg, Löwenberg, Lüben, Ekkersdorf, Rosenthal, Lampersdorf, Jauer und — im letzten Heller wohnend.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage

Beilage
zu No. 131 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Mittwoch, den 8. Juni 1836.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen und empfehlen uns bei unserer Abreise nach Kosten im Großherzogthum Posen zu geneigtem Andenken.

Breslau den 7. Juni 1836.

Carl Gallwitz, Actuar des Land- und Stadt-Gerichts Kosten.
Charlotte Pauline geb. Fleischer.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen gegen halb 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Auguste geb. Töpffer, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen und empfehle mich zugleich fernerem geneigten Wohlwollen. Waldenburg den 5. Juni 1836.

Heinrich Wilhelm Alberti.

Todes-Anzeige.

Den am 1sten d. M. erfolgten sanften Tod unserer verehrten Mutter, der verwittweten Frau Cämmerer Herring, geb. Kerstan in Hirschberg, zeigen wir hierdurch ihren und unsern Freunden tief betrübt an.

Riemberg den 6. Juni 1836.

Wilhelmine Müller, geb. Herring.
Pastor Müller, als Schwiegersohn.

Heute Mittwoch den 8. Juni
fünfte Quartettunterhaltung
der Gebrüder Müller
aus Braunschweig
im Saale des Hôtel de Pologne
Abends 7 Uhr.

1) Quartett von Haydn in G-dur.
2) Quartett von Fesca in Es-dur.
3) Quartett von Beethoven No. 7. in F-dur.

Einzelne Billette à 1 Rthlr. und 6 Stück für das 5te und 6te Quartett gültig, à 4 Rthlr., sind in der Musikalienhandlung von Carl Cranz (Ohlauer Strasse) zu haben.

☞ Die sechste Quartettunterhaltung wird Sonnabend den 11. Juni stattfinden.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 8ten zum zweitenmal: „Der Landwirth." Schauspiel in 4 Akten von der Verfasserin des Lustspiels Lüge und Wahrheit.

Donnerstag den 9ten: „Gustav oder der Maskenball." Herr Breiting, Gustav, als letzte Gastrolle.

Heute, Mittwoch den 8. Juni, am Tage Medardus, ist bei günstiger Witterung im Liebichschen Garten
musikalische Abendunterhaltung.
Herrmann.

Neue Bücher,
so erschienen und zu haben sind bei
Wilhelm Gottlieb Korn,
Schweidnitzer Straße No. 47.

Fischer, G. E., christliches Predigtbuch auf alle Sonn- und Festtage des Jahres für Familien und Kirchen. 1ster Bd 2s Heft. gr. 8. Nordhausen. geh. 20 Sgr.

Hausch, F., vollständiges arithmetisches Taschenbuch zum Gebrauch für ganz Deutschland. 12. Stuttgart. geh. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Höninghaus, Dr. J. v., gegenwärtiger Bestand der römisch-katholischen Kirche auf dem ganzen Erdkreise. 8. Aschaffenburg. geh. 20 Sgr.

Kirchenfreund, der, Sonntagsblätter zur Verständigung über Angelegenheiten der Kirche und zur Förderung christlichen Sinnes und kirchlichen Lebens. Herausgegeben von F. Köhler und A. Lührs. 6 Hefte. gr. 8. Lüneburg. geh. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Krause, C. F. T., Handbuch der menschlichen Anatomie. 1sten Bandes. 2te Abtheilung. gr. 8 Hannover. 1 Rthlr.

Reisen und Länderbeschreibungen der älteren und neuesten Zeit. Mit Karten. 7te und 8te Lieferung enthalten: A. Burne's Reisen in Indien und nach Bukhara. J. Barrow jun. ein Besuch auf der Insel Island. gr. 8. Stuttgart. geh. 2 Rthlr. 25 Sgr.

Rother's Bericht über die Haupt-Verwaltung der preußischen Staatsschulden seit dem Jahre 1820, von J. F. Benzenberg. gr. 8. Düsseldorf. geh. 18 Sgr.

Varnhagen von Ense, K. A., Gallerie von Bildnissen aus Rahel's Umgang und Briefwechsel. 2 Thle. gr 8 Leipzig. geh. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbriefe.) 1) Der wegen erster und zweiter Friedens-Desertion in hiesige Section eingestellt gewesene unten näher signalisirte Sträfling Carl Ludwig Rudelt. 2) Der wegen wiederholten und zwar wegen gewaltsa-

men Diebstahl, wegen eines großen und eines kleinen Diebstahls, so wie wegen Fertigung eines falschen Dienst-Attestes in hiesiger Sektion eingestellt gewesene, unten näher signalisirte Sträfling Carl Gottlieb Kube, haben heute Gelegenheit gefunden, von der hiesigen Festung zu entspringen, alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden dienstergebenst ersucht, auf genannte Sträflinge vigiliren und im Betretungsfalle an die hiesige Commandantur gütigst abliefern zu lassen.

Schweidnitz den 1sten Juni 1836.

Die Königliche Commandantur.

v. Zimmermann, Oberst und Commandant.

Signalement des Sträfling Carl Ludwig Rudelt: 1) Familienname, Rudelt; 2) Vorname, Carl Ludwig; 3) Geburtsort und 4) Aufenthaltsort, Zduny, Krotoschiner Kreises; 5) Religion, katholisch; 6) Alter, 26 Jahr 9 Monat; 7) Größe, 5 Fuß 4 Zoll; 8) Haare, schwarze; 9) Stirn, hoch; 10) Augenbraunen, schwarze; 11) Augen, braune; 12) Nase, proportionirt; 13) Mund, klein; 14) Bart, rasirt; 15) Zähne, vollständig; 16) Kinn, breit; 17) Gesichtsbildung, länglich; 18) Gesichtsfarbe, blaß; 19) Gestalt, mittelmäßig; 20) Sprache, deutsch und polnisch; 21) besondere Kennzeichen, ein an der linken Hand überwachsener Nagel.

Bekleidung. 1) eine blau tuchne Mütze mit weißen Kanten; 2) einen grau tuchnen Rock mit einer Reihe schwarzen Hornknöpfen; 3) ein Paar graue Tuchhosen mit dem Stempel „Strafsection" versehen. 4) ein Paar Halbstiefeln; 5) ein Hemde.

Signalement des Landwehrsträfling Johann Carl Gottlieb Kube: 1) Familienname, Kube; 2) Vorname, Johann Carl Gottlieb; 3) Geburtsort und 4) Aufenthaltsort, Alt-Läßig, Landeshuter Kreises; 5) Religion, evangelisch; 6) Alter, 27 Jahr 11 Monat; 7) Größe, 5 Fuß 4½ Zoll; 8) Haare, schwarz; 9) Stirn, rund und bedeckt; 10) Augenbraunen, schwarz; 11) Augen, braun; 12) Nase, länglich; 13) Mund, gewöhnlich; 14) Bart, braun und schwach; 15) Zähne, gesund; 16) Kinn, rund; 17) Gesichtsbildung, oval; 18) Gesichtsfarbe, gelblich; 19) Gestalt, mittler; 20) Sprache, deutsch; 21) besondere Kennzeichen, keine.

Bekleidung. 1) eine blaue Civil-Mütze mit Schirm; 2) eine blaue kurze Jacke (Civil); 3) ein Paar grau tuchne Hosen mit dem Stempel „Strafsection" versehen; 4) ein Paar Halbstiefeln; 5) ein Hemde.

Bekanntmachung
wegen öffentlich meistbietenden Verkaufs verschiedener Brennhölzer auf den Ablagen Stoberau, Tschöplowitzer Binde und auf der Jeltscher Ablage.

Auf den Königlichen Holz-Ablagen zu Stoberau und Tschöplowitzer Binde sollen Dienstag den 21. Juni c. etwa 3500 Klaftern und auf der Ablage zu Jeltsch Mittwoch den 22. Juni c. ungefähr 7600 Klaftern hartes und weiches Brennholz, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und auf dem Holzhofe in Gruntanne Nachmittag um 3 Uhr, 800 Klaftern Birken Scheitholz, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen in unserer Forstregistratur im Regierungs-Gebäude während der Dienststunden eingesehen werden können, selbige auch vor Anfang der Licitation den Kauflustigen werden vorgelegt werden. Bei annehmlichen Geboten wird der Zuschlag sofort ertheilt werden.

Breslau den 26sten Mai 1836.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Oeffentliches Aufgebot.

Der ehemalige Servis-Rendant und Burgermeister Kosch zu Zarski im Königreich Polen, hat im Jahre 1801, als dieser Landestheil zu dem sogenannten Neu-Schlesien gehörte, für die drei vormals schlesischen Servis-Kassen zu Zarski, Wlodowice und Olstyn, welche er damals verwaltete, eine Caution von Einhundert Thalern mit dem schlesischen Pfandbriefe No. 3. auf Ober- und Nieder-Putschlau, Groß-Glogauer Kreises, bestellt. Diese Caution blieb im Gewahrsam der diesseitigen Behörden, weil sich im Jahre 1804 bei dem Tode des Kosch Defecte vorfanden. Später hat sich ergeben, daß wegen dieser Defecte keine Ansprüche an den Nachlaß des Kosch, also auch nicht an die von demselben bestellte Caution erhoben werden könnten. Die Erben des Kosch oder diejenigen, welche sich im Besitz des über die Niederlegung dieser Caution unterm 20sten Februar 1801 ertheilten Recognitions-Scheins befinden, sind indessen bisher nicht zu ermitteln gewesen. Es werden daher gegenwärtig die unbekannten Erben des Servis-Rendanten und Burgermeister Kosch und diejenigen, welche sich im Besitze des Recognitions-Scheins vom 20. Februar 1801 befinden, dessen Cessionarien, oder die sonst in deren Rechte getreten sind, überhaupt Alle, welche auf die vorgedachte Caution aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, sich vor oder in dem am 24sten October 1836 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Geisler im hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Gebäude anstehenden Termine schriftlich oder persönlich zu melden, ihre Ansprüche nachzuweisen und sodann das Weitere zu erwarten, andern Falls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen werden ausgeschlossen, der Recognitions-Schein vom 20. Februar 1801 für amortisirt erklärt und die Caution dem Königl. Fiscus als herrenloses Gut zugesprochen werden wird.

Breslau den 4ten December 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf dem im Reichenbacher Kreise zu Ernsdorf belegenen Königl. Lehn-Vorwerk und After-Lehngut haftet Rubr. III. No. 1. ein Unterpfands-Recht, welches sich

die frühere Besitzerin dieses Lehngutes Maria Magdelena verehelichte Hoffmann geb. Padelt bei dem Verkaufe des Guts an ihren Ehemann Johann Heinrich Hoffmann in dem am 8ten Januar 1722 errichteten und 27sten August 1722 conformirten Kaufvertrage bis zur völligen Bezahlung des Kaufpretii von 3000 Thaler schlesisch oder 2400 Rthlr. ausdrücklich vorbehalten hat. Da die Erben derselben bis jetzt nicht auszumitteln gewesen, so ist auf den Antrag des jetzigen Besitzers des Lehngutes zu Ernsdorf das Aufgebot aller derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche dabei zu haben vermeinen. Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 15ten Juli d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendar Liebig an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das aufgebotene Pfandrecht für erloschen erklärt und auf Verlangen in dem Hypothekenbuche gelöscht werden.

Breslau den 2ten März 1836.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Bekanntmachung.

Das Rittergut Gimmel im Wohlauschen Kreise, abgeschätzt auf 24,348 Rthlr. 4 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll am 17ten November c. Vorm. 9 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Breslau den 8ten April 1836.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Bekanntmachung.

Die Anzeige des Curators der minorennen Horndrechsler Hubrigschen Kinder, Schuhmacher Pfudel zu Oels, daß die außer Cours gesetzten Pfandbriefe

Giesmannsdorf N. G. No. 84 über 300 Rthlr.,
O. M. Mühlwitz O. M. No. 16 über 300 Rthlr.,

aus dem Nachlaß der daselbst verstorbenen verwittweten Strickersfrau Hantke abhanden gekommen, wird hiermit nach §. 125 Tit. 51 Th. 1 der Gerichts-Ordnung bekannt gemacht.

Breslau den 3. Juni 1836.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Offener Arrest.

Nachdem über den Nachlaß des Ernst Gottlieb Haude zu Haselbach heute der Concurs eröffnet worden ist, so fordern wir Jedermann auf, zu dem Nachlaß schuldige Gelder, Effekten und Briefschaften uns sofort anzuzeigen, und zur Annahme ad depositum zu offeriren. An die Haudeschen Erben zu leistende Zahlungen werden für nicht geschehen geachtet werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, soll seines Unterpfandes verlustig gehen. Schmiedeberg den 1. Juni 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das sub No. 1 zu Maltsch gelegene auf 18,980 Rthlr. taxirte, dem Spediteur Paulus v. d. Lippe gehörige Freihaus, bestehend in

a) einem Wohnhaus,
b) einem zweiten kleinen Gebäude,
c) einem Stallgebäude,
d) einem Magazin-Gebäude

soll in termino den 8. September Vormittags um 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der neueste Hypothekenschein und die Taxe sind in unserer Registratur einzusehen.

Neumarkt den 30. December 1835.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der Bürger und Stockmeister August Havn und die Barbara Clara Hensel, haben bei ihrer bevorstehenden ehelichen Verbindung laut gerichtlicher Verhandlung vom 29sten vorigen Monats die hierorts geltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen.

Lüben den 5ten Mai 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Johannis-Termin der Fürstenthums-Tag am 13ten Juni c. eröffnet werden und die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen in den Tagen vom 17ten bis 23sten Juni inclusive erfolgen, die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom 24sten Juni bis zum 5ten Juli c. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage stattfinden und demnächst die Kasse geschlossen werden.

Ratibor den 20sten Mai 1836.

Directorium
der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.
Baron v. Reiswitz.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist für den diesjährigen Johannis-Termin zur Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen der 23ste Juni, und zur Auszahlung der 24ste, 25ste, 27ste und 28ste Juni bestimmt worden. Zur Beschleunigung des Auszahlungsgeschäfts wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß bei mehr als zwei Pfandbriefen zugleich ein genaues nach den einzelnen Fürstenthums-Landschaften geordnetes Verzeichniß derselben überreicht werden muß.

Görlitz den 21. Mai 1836.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.
von Haugwitz.

Bekanntmachung.

Bei der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft werden die Termino Johannis d. J. fälligen Pfandbriefs-Zinsen den 23., 24., 25. und 27. Juni d. J. eingezahlt und den 27., 28., 29., 30. ejusd. an die Pfandbriefs-Präsentanten von früh 8 bis Nachmittags 2 Uhr ausgezahlt, welchen letzteren zugleich die Beilegung einer Consignation bei der Ueberreichung von mehr als 2 Pfandbriefen zur Pflicht gemacht wird.

Den 15. Juni und 2. Juli d. J. finden die Depositalgeschäfte statt.

Den 14. Juni d. J. wird der Director der ökonomisch-patriotischen Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, Königl. Landrath Freiherr v. Richthofen die jährliche Versammlung derselben halten, zu welcher die Herren Mitglieder der Gesellschaft hierdurch eingeladen werden. Jauer den 12. Mai 1836.

Schweidnitz-Jauersche Fürstenthums-Landschaft.
v. Mutius.

Avertissement.

Bei hiesiger Landschaft werden die Depositalgeschäfte den 22. Juni c. vollzogen und die Pfandbriefs-Zinsen den 27., 28. und 29. ejusd. ausgezahlt.

Oels den 4. Mai 1836.

Oels-Milisch'sche Fürstenthums-Landschaft.
v. Debschütz.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft werden die für Johanni d. J. fälligen Pfandbriefs-Zinsen von den Schuldnern den 24sten und 25sten Juni c. eingezahlt, so wie den 27sten, 28sten und 29sten Juni c. an die Pfandbriefs-Präsentanten ausgezahlt.

Frankenstein den 28sten Mai 1836.

Münsterberg-Glatzsche Fürstenthums-Landschafts-Direction. E. F. v. Wentzky.

Bekanntmachung.

Die mit dem 1sten September d. J. pachtlos werdende Jagd auf der Feldmark Münchwitz, zur Forstverwaltung Windischmarchwitz gehörend, wird am 5ten Juli im Klötzelschen Gasthof zu Polnisch-Wartenberg von Vormittag 10 bis 12 Uhr meistbietend auf die Dauer von 6 Jahren, also bis 1sten September 1842 verpachtet werden. Die Unterzeichnete ladet Jagdpachtlustige zu diesem Termine hiermit ergebenst ein.

Scheidelwitz den 4ten Juni 1836.

Die Königl. Forst-Inspection. v. Rochow.

Bekanntmachung.

Die im Johannis-Termin d. J. fälligen Zinsen von den hiesigen Stadt-Obligationen, werden in unserer Kämmerei-Stube vom 13ten bis 24sten Juni d. J. mit Ausschluß der Sonntage ausgezahlt.

Brieg den 31sten Mai 1836.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf der zu Polnisch-Würbitz, Kreutzburgschen Kreises, sub No. 50 gelegenen Freistelle, stehen auf Grund des Schuld- und Verpfändungs-Instruments vom 26. October 1804 für den Sekretair Mittreiter 100 Rthlr. eingetragen, deren Bezahlung nur durch eine Privat-Quittung hat nachgewiesen werden können. Es werden hiernach sowohl die Erben des eingetragenen Gläubigers als auch alle, welche als Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber auf die Schuld Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, diese innerhalb 3 Monaten und spätestens in Termino den 24. August d. J. Vormittags um 10 Uhr im Gerichtsorte zu Polnisch-Würbitz anzubringen und zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die obgedachte Post präkludirt, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das obbezeichnete Instrument für amortisirt erachtet, die ad depositorium gezahlte Valuta aber den Erben des gewesenen Schuldners ausgezahlt werden soll.

Reichthal den 8. Februar 1836.

Das Gerichtsamt Polnisch-Würbitz.
Schneider. v. c.

Bleich-Verpachtung.

Da am 30. Mai c. kein annehmbarer Pächter erschienen, so haben wir einen neuen Termin zur Verpachtung der Muschlitzer Bleiche auf 6 bis 12 Jahre von Martini 1836 ab, auf den 20. Juli 1836 Vormittags 9 Uhr in unserm Amts-Lokale anberaumt, wozu wir cautionsfähige Pachtlustige hierdurch einladen.

Goschütz den 1. Juni 1836.

Reichsgräflich v. Reichenbach G. Frei-Standesherrliche Kammeral-Amt.

Bekanntmachung.

Auf den 26sten Juni a. c. Nachmittags um 1 Uhr werden nachbenannte, dem hiesigen Gärtner Kreutzer abgepfändete Gegenstände, als:

1) Ein Paar neue Seitenblätter, 2) ein Oberbette, 3) ¾ Schfl. Erbsen, 4) 1¼ Schfl. Weitzen, 5) ½ Schfl. Korn, 6) 6/4 Schfl. Gerste, 7) 7 Schfl. Hirse, 8) 6 rohe Säcke, 9) 12 Stück Schirrholz, 10) 4 Stück Oelfässer, 11) 89 Bund Strohschauben, 12) 1 Schock Langstroh, 13) einen Haufen Mauerziegeln, 14) einen rothen Kleiderschrank, 15) eine Wanduhr, 16) ein großes Bienenmesser, 17) eine Kaffeemühle, 18) eine eiserne Bratpfanne, 19) 9 Stck. weiße Kaffeetassen, 20) 2 Pferde mit Geschirr, 21) ein Fohlen, 22) eine Kuh, 23) ein Wagen mit Leitern, und 24) zwei Schweine,

an Ort und Stelle öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Schreibendorf bei Brieg, den 5ten Juni 1836.

Die Ortsgerichte.

Auction.

Am 9. Juni Vormittag von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr sollen im Auctions-Gelaße No. 15 Mentler-Straße, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe, öffentlich versteigert werden.

Breslau den 4. Juni 1836.

Mannig, Auctions-Commiss.

Auctions-Anzeige.

Morgen Donnerstag als den 9ten Juni Mittag, präcise 12 Uhr, werde ich am Ringe vor dem alten Rathhause

einen halbgedeckten Wagen und
eine Fuchsstutte

gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Saul, vereideter Auctions-Commissarius.

Obstverpachtung in Oswitz.

Auf nächsten Donnerstag, als den 9. Juni, soll das Obst, sowohl Kirschen als Aepfel und Birnen, an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Pachtlustige Nachmittags um 4 Uhr eingeladen werden.

Haus-Verkauf.

In der Sandvorstadt ist eine Besitzung, bestehend aus einem massiven, neuerbauten Wohnhause, Ställen, Scheuer, einem größern und einem kleinern Garten, circa 12 Morgen Acker- und Wiesenland billig zu verkaufen. Näheres neue Junkernstraße No. 10.

Ein sehr schöner Putzschrank mit Glasthüren, ein Repositorium und Ladentisch ist sehr billig zu haben Ring No. 30 eine Stiege hoch in der Putzhandlung.

Apotheker-Schachteln.

Da immer noch Bestellungen von Apotheker-Schachteln an meinen seeligen Mann sich einfinden, und dies Geschäft nicht von mir, sondern von dem Buchbinder und Galanterie-Arbeiter Herrn H. J. Schmid, auf der Weißgerbergasse No. 50, bedeutend vergrößert, mit billiger und äußerst prompter Bedienung fortgesetzt wird, derselbe auch bereits bedeutendere Bestellungen von auswärtigen Städten her sich erfreut, und ich die vollkommenste Ueberzeugung habe, daß Hr. Schmid sich gewiß jedes Vertrauens zu würdigen suchen wird, mache dies hiermit meinen früher verehrten Kunden ergebenst bekannt und ersuche sie das genossene Vertrauen auf Hrn. Schmid übertragen zu wollen.

Breslau den 6. Juni 1836.

Die verw. **Marie Menzel.**

Schnell trocknenden Leinöl-Firnis

hell und klar abgelagert, empfehlen von 10 Pfd. an und in Gebinden, zu billigem Preise.

J. Cohn & Comp.,
Albrechtsstraße Stadt Rom No. 17.

Schifffahrts-Anzeige.

Ich stehe mit meinem Kahn in Ladung nach Alt-Preußen und nehme die auf dieser Tour vorkommende Ladung auch mit. Dieses zur allgemeinen Kenntniß.

Breslau den 7ten Juni 1836.

Joh. Kunske, Schiffer aus Bromberg.

Literarische Anzeige.

Im Verlage des Magazins für Buchhandel, Musik und Kunst in Hamburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Zeit und Stände,

Drama in 3 Abtheilungen, frei nach dem Französischen von H. Marr. Preis 19 Sgr.

Nachdem dieses höchst geistreiche dramatische Produkt auf den Bühnen von Braunschweig, Hamburg u. m. a. ein bedeutendes Glück gemacht, dürfte es der Scene überhaupt noch lange das lebhafteste Interesse und somit auch der Lesewelt im Druck eine sehr willkommene Unterhaltung gewähren. — Wir dürfen auf diese pikante Erscheinung um so mehr aufmerksam machen, als ein Haupt-Thema des Tagesgesprächs sich drehet um — „Zeit und Stände"

Vorräthig bei **Wilh. Gottl. Korn in Breslau.**

Literarische Anzeige.

In der Appunschen Buchhandlung in Bunzlau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Kurzgefaßte deutsche Grammatik

nach den neuesten historisch vergleichenden Forschungen für jede Art des höheren Unterrichtes und die Selbstbelehrung, systematisch bearbeitet von **Dr. F. A. Lehmann**, Oberlehrer am Königl. Waisenhause zu Bunzlau. Gr. 8. Weißes Druckpapier. 29 Bogen. 27½ Sgr.

Der Verfasser hat sich bemüht, hier ein Werk zu liefern, wie es unserer sonst so reichen Literatur durchaus noch fehlt. Es soll ein Hülfs- und Schulbuch für den höheren und wissenschaftlichen (wie die 1834 von ihm erschienene und mit allgemeinem Beifall aufgenommene: „deutsche Sprachlehre für höhere Bürgerschulen" für den nicht gelehrten) Unterricht sein, und die außerordentlichen Resultate der neueren Sprachforschung nach der unbedingt besten historisch-vergleichenden Methode von J. Grimm, Schmitthenner, Becker, Bopp u. A. m. in bündiger, klarer und wissenschaftlicher, zugleich den Forderungen der höheren Didaktik gemäßer Zusammenstellung enthalten und dürfte wohl namentlich allen wissenschaftlichen Anstalten, Gymnasien und jedem Gebildeten angelegentlich zu empfehlen, und, als eine empfindliche Lücke ausfüllend, höchst willkommen sein.

Kissinger Ragozi, Adelheidsquelle, Wildunger- und Pyrmonter Stahl-Brunn

von frischester Mai-Füllung habe ich heute direkt von den Quellen empfangen und empfehle solche nebst allen anderen Gattungen Mineral-Brunn zu geneigter Abnahme.

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse No. 1.

Sonnen- und Regenschirm-Anzeige.

Die wieder ganz neu erfundene Art von Knickern, welche sich schon eines so schnellen Absatzes bei mir erfreuten, daß sie bald vergriffen waren, empfiehlt aufs neue in der größten Auswahl, so wie das sehr bedeutende Laager der neuesten und elegantesten Sonnen- und Regenschirme zu den billigsten Preisen

Franz Päzolt, Paraplu'es-Fabrikant,
Ohlauerstraße No. 2.

Zur 1sten Klasse 74ster Lotterie, wo das ganze Loos für jede Klasse 8 Rthlr. 5 Sgr. in Courant beträgt, (Pläne gratis) sind Loose in 1/1, 1/2 und 1/4 zu haben bei

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße, grünen Polaken.

Lotterie-Anzeige.

Einem hochzuverehreuden Publikum empfiehlt sich ergebenst mit ganzen, halben und Viertelloosen zur 74sten Klassen-Lotterie

Julius Jänsch,
Königl. bestallter Lotterie-Einnehmer,
Ring No. 38. im goldnen Anker an der grünen Röhrseite.

Breslau im Monat Juni 1836.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 73ster Lotterie fielen nachstehende Gewinne in meine Unter-Einnahme:

30,000 Rthlr. auf No. 57322.
1000 Rthlr. auf No. 25102.
500 Rthlr. auf No. 57318.

50 Rthlr. auf No. 11755 14558 71 25103 37404 57325 88207 88418.

40 Rthlr. auf No. 14549 56 74 28517 37405 57321 39 40 57813 14 61902 4 10 63296 47582 88415 16 17 43.

Patschkau den 3. Juni 1836.

Franz Jonas,
Lotterie-Unter-Einnehmer.



Bei Ziehung der 5ten Klasse 73ster Lotterie trafen in meine Einnahme:

1000 Rthlr. auf No. 1874.
1000 Rthlr. auf No. 11594.
1000 Rthlr. auf No. 34953.
1000 Rthlr. auf No. 87806.

Gew. zu 500 Rthlr. auf No. 16548 18620 19671 36002 37633 47722 78860 79186 85119 87898 109173.

Gew. zu 200 Rthlr. auf No. 19757 45214.

Gew. zu 100 Rthlr. auf No. 2612 6201 16552 29494 31028 36173 47717 76578 89411 92351 103434.

Gew. zu 50 Rthlr. auf No. 2632 82 10020 11567 14941 15352 16532 35 16544 46 19002 26304 27 30 62 64 26696 98 28148 29419 86 31029 34951 52 67 35879 37684 39844 45207 11 47727 48717 56563 56565 76 76564 78273 81580 85020 86174 78 87803 9 92343 52 58 92465 92471 76 98528 30 32 33 102526 30 33 103427.

Gew. zu 40 Rthlr. auf No. 913 14 2611 31 74 76 77 79 95 96 98 4021 24 30 10016 22 11558 65 70 96 98 14285 90 94 14943 15353 55 16511 13 18 36 16547 19064 82 19673 26309 23 43 44 52 56 26361 26697 28149 29402 8 21 67 99 31969 34955 68 35814 67 76 77 900 36004 5 23 30 36044 36125 37626 34 83 85 45212 15 47716 47726 48716 75 76 78 56577 63701 2 72 72396 75917 76565 71 78266 79157 82 84 81576 78 85098 85116 86037 41 49 87801 89416 92346 54 92356 98527 31 34 100522 33 34 35 103429 103436 111202.

Mit ganzen, halben und Viertel-Loosen zur 1sten Klasse 74ster Lotterie, deren geänderter Plan gratis verabreicht wird, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst

Gustav Cohn, bestallter Untereinnehmer
Reuschestr. No. 55 zwei Stiegen.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben heute Mittwoch den 8ten Juni ladet ergebenst ein
W. Arendt, Koffetier, Mathiasstraße No. 75.

Ein junger Mensch von 16—18 Jahren, der sich zu Handarbeiten eignet, findet Beschäftigung. Das Nähere in der Schlesischen Zeitungs-Expedition.

Drei Pakete Papier sind den 31sten Mai auf der Straße von Breslau nach Hünern, gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe gegen Erstattung der Insertions-Gebühren, bei dem Wirthschafts-Amt zu Schön-Ellguth in Empfang nehmen.

Reise-Gelegenheit
nach Berlin und Hamburg, mit Extrapost und eigenem Wagen; darüber das Nähere bei Herrn Trewendt, Kupferschmiede-Straße No. 25. zu erfahren.

Zu einem Engros- und gleichzeitigen Detail-Geschäft

ist, auf der Kupferschmiede-Straße Nro. 26. die Handlungs-Gelegenheit und das sehr geräumige Parterre-Lokal mit seinen trockenen und großen Kellern zusammen; jedes Local aber auch zu einem besondern Nahrungsbetriebe, von Term. Joh. d. J. ab zu vermiethen.

Zu vermiethen
und bald zu beziehen **die erste Etage, am Ringe No. 25** (im ehemaligen Accise-Gebäude). Das Nähere zu erfragen bei dem Kaufmann Kiepert, am Ringe No. 18.

Sogleich!
Hintermarkt No. 2 sind 5 Zimmer mit Zubehör im ersten Stock im Ganzen oder getheilt, auf Verlangen auch meublirt, sogleich zu vermiethen.

Zu vermiethen ist an der Promenade in der ersten Etage eine freundliche Wohnung, 4 Stuben, 1 Kabinet, 1 Küche, Keller und Boden (Gartenpromenade). Das Nähere beim Commissionair Gramann, Ohlauerstr. der Landschaft schrägüber.

Ring No. 19 ist die erste Etage
von 8 Zimmern, 2 Alkoven nebst Zubehör, die zur Größe des Quartiers erforderlich sind, zu vermiethen und Anfangs Juli zu beziehen.

Karlsstraße Nro. 12. ist in der ersten Etage eine Wohnung von 4 Stuben nebst Beigelaß, so wie Stallung und Wagenremise zu vermiethen und von Joh. d. J. ab zu beziehen; und ist das Nähere beim Eigenthümer daselbst zu erfahren.

Albrechtsstraße No. 42. ist der dritte Stock zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Rothkirch-Trach, von Pantenau; Hr. v Mutius, Rittmeister, von Albrechtsdorf; Hr Bartels, Amtsrath, von Brenkhausen; Hr. Dedié, Assessor, von Corvey, bei Hörster. — Im blauen Hirsch: Hr. Wiesner, Gutsbes., von Pasterwitz. — Im deutschen Haus: Hr. Schubert, Gutspächter, von Lankau; Hr. v. Hatten, Kapitain, von Düsseldorf. — Im Rautenkranz: Hr v. Diericke, von Zirkwitz. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Hohberg, Kammerherr, von Straupitz. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Strebel, Kaufm, von Brieg; Hr. Gärtner, Gutspächter, von Neudorf — Im goldnen Zepter: Hr. v. Klokocki, von Smoszwe in Polen; Frau v. Kolarzkowska, von Pakoslaw. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Schmeling, Polizeirath, von Brieg; Hr. Schlesinger, Kaufm., von Oppeln; Herr Hertwig, Glashändler, von Neisse; Hr. Schmidt, Apotheker, von Münsterberg. — In der gr. Stube: Hr. Scharff, Militairarzt, von Berlin. — Im Privat-Logis: Hr. Sander, Steuer-Inspektor, von Sagan, Schuhbr. No. 62; Frau Inspektor Stürmer, von Storek, Schmiedebr No. 29; Hr. Hübner, Kaufm., von Wüstewaltersdorf, Paradiesgasse No. 1; Hr. Buddeus, Maler, von Rawicz, Schmiedebrücke No. 63; Hr. Szymankiewicz, Weinhändler, von Lewald, Reuschestraße No. 65.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 7. Juni 1836.

	Höchster:	Mittler	Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 14 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 25 Sgr. 3 Pf.	= Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 18 Sgr. 3 Pf.	= Rthlr. 18 Sgr. 3 Pf.	= Rthlr. 18 Sgr. 3 Pf.
Hafer	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 15 Sgr 6 Pf.	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Schön.